

### Tagespiegel.

Reichswirtschaftsminister Scholz entwickelte im wirtschaftspolitischen Ausschuss einen Plan für die Erleichterung der Ausfuhr zur Abwehr der in London beschlossenen 50prozentigen Abgabe. Dr. Simons betonte, daß über kurz oder lang neue Verhandlungen kommen müssen, wobei das Schwergewicht auf den Wiederaufbau zu legen sei.

Die Demokraten haben den bürgerlichen Block für Preußen abgelehnt.

Auf einer Berliner Konferenz über die Getreidebewirtschaftung erklärte sich die Mehrheit für die Einführung des Umlageverfahrens als des geeignetsten Wegs zur baldigen völligen Freigabe des Getreides.

Frankreich und Belgien sind mit deutschen Kohlen überschwenmt. Die deutschen Kohlenhändler werden nicht mehr entladen und fehlen in Deutschland.

In der französischen Kammer erklärte Briand, alle Einnahmequellen Deutschlands müssen herangeholt werden. Es habe den Vertrag unterschrieben und müsse zahlen.

Die englische „Reparationsbill“ tritt am 31. März in Kraft. Die französische Regierung hat der Kammer einen ähnlichen Gesetzentwurf vorgelegt.

Die Hamburger Einfuhrhändler wenden sich in einer Entschiedenheit gegen den Bezug von Waren aus den Ländern, die die Abgabe einführen.

### Zahlungsbefehl der Wiederherstellungskommission.

Die Wiederherstellungskommission in Paris hat der deutschen Reichsregierung eine Note vom 15. März zugehen lassen, in der die Bezahlung der angeblich im Rückstand befindlichen Vorentscheidungen bis 1. Mai 1921 verlangt wird. Die Note lautet:

Artikel 235 des Vertrages von Versailles, der am 28. Juni 1919 unterzeichnet und am 10. Januar 1920 in Kraft getreten ist, bestimmt: „Um den verbündeten und vereinigten Mächten schon jetzt die Wiederaufnahme ihres gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens zu ermöglichen, bevor der endgültige Betrag ihrer Ansprüche festgesetzt ist, zahlt Deutschland in Anrechnung auf seine Entschädigung während der Jahre 1919, 1920 und der ersten vier Monate von 1921 in soviel Raten und in solcher Form (Gold, Waren, Schiffen, Wertpapieren oder andere), wie es die Wiederherstellungskommission festsetzt, den Gegenwert von 20 Milliarden Goldmark. Diese 20 Milliarden Goldmark sollen dazu dienen, die Befugungskosten, die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen und aus dem danach verbleibenden Rest die Wiederherstellung zu bezahlen.“

Am 4. März 1920 haben wir die Verpflichtung in diesem Punkt in Erinnerung gebracht. Am 15. Juni ersuchte die Kommission wiederholt um Mitteilung, welche flüssigen Werte die deutsche Regierung als Bezahlung der 20 Milliarden Goldmark anbieten könne. Die Kriegskostenkommission schrieb am 23. Juni 1920, daß die deutsche Regierung an die Wiederherstellungskommission das Ersuchen richten werde, auf die ersten 20 Milliarden Goldmark alle Lieferungen und Leistungen, die Deutschland bis zu diesem Tage bewirkt habe und bis zum 1. Mai 1921 bewirkt werde, in Anrechnung zu bringen. Dem entsprechend hat die Kommission unter dem 20. Januar 1921 eine deutsche Denkschrift mit einer Zusammenstellung der von Deutschland bisher gemachten Lieferungen und Leistungen erhalten.

Ohne im Augenblick in eine Erörterung dieser Denkschrift eintreten zu wollen, haben wir die deutsche Reichsregierung durch Schreiben vom 25. Januar benachrichtigt, daß diejenigen Beträge, die wir gutschreiben können, nur mit knapper Not 8 Milliarden Goldmark erreichen werden, woraus sich ein Fehlbetrag von mindestens 12 Milliarden ergeben würde, der Ende April zu zahlen wäre. Wir waren übrigens überzeugt, daß die deutsche Reichsregierung seit langem die Zweck-Erfüllung der genannten Verpflichtung zu ergreifenden Maßnahmen erwogen habe. Erst gestern, am 14. März 1921, haben wir, nach dringender Eräu-

terung, die Antwort auf unser Schreiben vom 26. Februar erhalten. In dieser Antwort, die im übrigen dem Artikel 235 und dem § 12 der Anlage II des Teils VIII des Vertrags von Versailles eine Auslegung gibt, hinsichtlich deren die Wiederherstellungskommission alle Vorbehalte macht, erklärt die deutsche Reichsregierung, daß sie ihre Verpflichtung aus dem Artikel 235 erfüllt habe.

Das ist ein rein formeller Einwand. Unter diesen Umständen müssen wir Ihnen in formellster Weise die Verpflichtung in Erinnerung rufen: Vor dem 1. Mai 1921 sind für den ungedeckten Teil der 20 Milliarden Goldmark des Artikels 235, d. h. mindestens 12 Milliarden, sei es in Gold, sei es in fremden Devisen, nach dem Kurs des Dollars am Tage der Regelung zu zahlen. Vor dem 28. März 1921, ein Zeitpunkt, der genau einzuhalten ist, muß die deutsche Reichsregierung eine erste Zahlung von 1 Milliarde Goldmark in Anrechnung auf die geschuldeten 12 restlichen Milliarden machen. Diese Zahlung muß entweder in französischen Franken auf das Konto der Kommission bei der Bank von Frankreich oder in Pfund Sterling auf das Konto der Kommission bei der Bank von England oder in Dollar auf das Konto der Kommission bei der Federal Reserve Bank in New York erfolgen. Sie wird im übrigen in den Beträgen dieser verschiedenen Währungen erfolgen können, welche der deutschen Reichsregierung angemessen erscheinen. Die Umrechnung wird am Tag der Zahlung nach dem Dollarkurs in New York stattfinden.

Bevor die Kommission festsetzt, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise die weiteren Zahlungen zu entrichten sind, die es Deutschland ermöglichen sollen, sich des Mehrbetrags seiner Verpflichtungen zu entledigen, wird die Kommission damit einverstanden sein, alle Vorschläge zu erwägen, welche ihr spätestens vor dem 1. April 1921 durch die deutsche Reichsregierung unterbreitet werden, um einen Teil des Goldes und der fremden Devisen durch Lieferung von Waren oder Ueberlassung fremder oder deutscher Wertpapiere zu ersetzen. In derselben Frist könnte die deutsche Regierung, um die Entledigung des Restes ihrer Schuld auf Grund des Artikels 235 zu ermöglichen, der Wiederherstellungskommission Vorschläge auf Uebernahme einer äußeren Anleihe, deren Vertrag der Kommission zustiegen würde, unterbreiten.

W.B. beverkt dazu: Bekanntlich steht die deutsche Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die 20 Milliarden bereits bezahlt sind. Sollte noch ein Fehlbetrag vorliegen, so würde das nur die Zahlungspflicht Deutschlands nach dem 1. Mai 1921 erhöhen. Die nicht eingelösten unverzinsten Schatzanweisungen wären in verzinsliche umzutauschen. Der Standpunkt der Wiederherstellungskommission ist auch wirtschaftlich unverständlich. Die plötzliche Entziehung eines sehr erheblichen Teils der Deutschland noch zur Verfügung stehenden internationalen Zahlungsmittel würde sie von den Verbündeten noch in London angeblich angestrebte endgültige Regelung einer geordneten Abtragung der deutschen Entschädigungspflichten völlig unmöglich machen. Sollte hinter dem angebotenen Schreckschweiff der plötzlichen Zahlung von 1-12 Milliarden Gold, also bis über 150 Milliarden Papier, die Absicht stehen, uns die Pariser Beschlüsse nachträglich schmählicher zu machen, so können wir in aller Ruhe darauf hinweisen, daß diese Beschlüsse diese Frage völlig offen lassen. Anscheinend bezweckt man eine nachträgliche Begründung der Londoner Zwangsmassnahmen zu schaffen, die das allerdings bitter nötig haben. Fast wie ein Hohn mutet es an, daß zum Schluß der eben in London von der Hand gewiesene Gedanke der Anleihe von der Wiederherstellungskommission aufgenommen ist, als ob die Anleihe nach Behängung der Zwangsmassnahmen größere Aussicht hätte. Wie wir erfahren, wird die Beantwortung der Note alsbald erfolgen.

### Vorbereitungen für neue Verhandlungen mit dem Verband.

Berlin, 17. März.  
Im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichstags führte

gestern Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz u. a. aus, eine Rechtsgrundlage für die sog. genannten „Sanktionen“ sei im Friedensvertrag nicht gegeben. Sie würden außerordentlich schwierige Verhältnisse in Deutschland schaffen, und es sei notwendig, Gegenmaßnahmen zu treffen. Der Feindbund verlange, daß Deutschland weniger von seinem Gegner, besonders auch England, werde kaufen können, wenn sein Außenhandel durch die verlangte 50prozentige Ausfuhrabgabe gedrosselt werde. Der Außenhandel werde sich neue Wege suchen müssen. Dabei werden Maßnahmen wie Erweiterung der Ausfuhrerlöse, der Mengenkontrolle auf verschiedenen Gebieten, Abbau der Ausfuhrabgabe, sowie als Gegenmaßnahme gegen die drohende Arbeiterbeschäftigung der Industrie eine kräftige Wiederbelebung des Baugewesens und Wiederaufbau der Handelsflotte, ferner Erweiterung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, Einfuhrkontrolle für überflüssige Auslandswaren, Vorkehrungen gegen ein neues Loch im Westen, sowie eine Verringerung des Verbrauchs überflüssiger Einfuhrwaren durch Erhebung von Abgaben in Betracht kommen. Besprechungen über die Beantwortung im besetzten Rheinland mit Vertretern der Rheinlande ständen bevor.

Reichsminister Dr. Simons sagte, die deutsche Wirtschaft müsse fähig gemacht werden, den Ansturm der Zwangsmassnahmen zu ertragen und die großen Gefahren abzuwehren, die auf dem Gebiet der Arbeitslosigkeit aus ihnen erwachsen. Sie müsse aber gleichzeitig sich auch schon vorbereiten auf das, was später kommen soll, denn darüber, sagte der Minister, sind wir uns wohl alle einig, daß wir über kurz oder lang zu Verhandlungen kommen werden. Die Weise unserer Gegner, schon jetzt auf lange Zeit hinaus Ziffern für die deutschen Finanzleistungen in Jahreszahlungen festzusetzen, hat Fiasco gemacht. Wir müssen den Wiederaufbau in den Mittelpunkt unserer ganzen Vorbereitungen stellen, wozu ein möglichst genauer Plan für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete festgestellt werden müsse. Diese Frage hänge eng zusammen mit der Siedlungsfrage in Deutschland, denn wir können unsere Kraft bei der eigenen Not nicht ausschließlich in den Dienst der Gegner stellen. Der Plan der Wiederaufbauamtstätigkeit müsse mit ganz großen Zahlen in Angriff genommen werden und er bitte dabei vor allen Dingen um die Mitarbeit aller Wirtschaftskreise des deutschen Volks. Außerdem müsse ein Mittel gefunden werden, um der dringenden Kapitalnot der französischen Wirtschaft eine Möglichkeit der Milderung zu verschaffen. Das können wir auf die Dauer nur mit unserer Arbeit, die wir als Gewährleistung und Sicherheit für eine Anleihe einsetzen. Unbedingt müsse hier etwas von uns gehen, weil die Gegner sich mit den Jahreszahlungen festgesetzt hätten, mit denen man aber niemals wirt-schafte.

### Erklärung Briands.

Paris, 17. März. In der Kammer verlangte gestern Abg. Lemait, England möge dafür sorgen, daß nicht viel Leute aus Deutschland nach Palästina kommen.

Ministerpräsident Briand ergriß hierauf das Wort zu folgender Erklärung: Bei seiner Abreise nach London habe er mit der Kammer vereinbart, daß er keine Erörterung über die Höhe der Kriegskostenanerkennung annehmen und die Einheit mit den Verbündeten wahren werde. Das habe er erreicht. (Lebhafter Beifall.) Er spreche jetzt nicht zur Kammer, sondern er wolle denjenigen eine Antwort geben, die jenseits des Rheins sich befinden. Noch sei nicht alles erreicht, aber die Verbündeten seien entschlossen, Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen. Dr. Simons habe seine Lage erschwert. Bezüglich der deutschen Ausfuhrabgabe sei er (Briand) sich der Schwierigkeiten bewußt, sicher werden auch Betrügereien vorkommen, aber jedes Land habe ja das Recht, die Abgabe so hoch oder so niedrig anzusetzen, als es wolle. Frankreich habe die Rheinzollgrenze ohne den Hintergedanken der dauernden Besetzung errichtet. Es sei eine Annahme der Deutschen, zu behaupten, Deutschland sei nicht besiegt worden. (Stürmischer Beifall.) Es werde immer wieder der Augenblick kommen, wo man Zwangsmassregeln gegen Deutschland anwenden müsse. Deutschland könne nicht nur durch seinen Nutzen an der Verarbeitung der eingeführten Rohstoffe bezahlen,





# Aufforderung zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen feuerwehrrpflichtigen Einwohner, welche bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingestellt sind, werden aufgefordert, sich

spätestens bis 31. März 1921

bei dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr zu melden, andernfalls sie die für den Nichtertritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse von 10—15 Mk. zu bezahlen haben. Die Feuerwehrrpflicht dauert vom 18.—50. Lebensjahr. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch hier wohnende Arbeiter, Dienstnechte usw. feuerwehrrpflichtig sind.

Wildbad, den 18. März 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

## Futtermittel-Angebot.

Es wird angeboten:

**La Plata-Mais,**

Preis ca. 160 Mark pr. Ztr. ab Neuenbürg.

Bestellungen sind spätestens Montag nachmittag 4 Uhr auf dem Meldeamt zu machen.

Wildbad, den 18. März 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Heute eintreffend:

## Nusskohlen

für Friz Kloß.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Gasthaus z. „wilden Mann“.

heute und morgen



## Metzel-Suppe

wozu freundl. einladet

David Wurster.

Eprollenhaus, den 18. März 1921.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Karoline Rau,**

geb. Bott,

gestern abend im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen der trauernde Gatte:

Gottlieb Rau, mit Kindern.

Beerdigung Samstag nachm. 4 Uhr.

© Sie kaufen ©

sehr preiswert, nur gute Qualitäten in allen Sorten

## Schuhwaren:

Männerhakenstiefel beschlagen	160.—	Mk.
Männerhakenstiefel beschlagen, m. Schlußzunge	175.—	Mk.
Männerlaschenschuhe beschlagen	155.—	Mk.
Frauenstiefel beschlagen 38/42 (Rindl.)	155.—	Mk.
Frauenstiefel (Wichsleder)	132.—	Mk.
Knabenhakenstiefel beschl. 38/39 aus Rindled.	155.—	Mk.
Knabenstiefel beschlagen 31/35	96.—	Mk.
Knabenstiefel beschlagen 27/30	80.—	Mk.

Große Auswahl auch in Kinderstiefeln, Hausschuhen, sowie in allen anderen Artikeln zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

Inferiert im Tagblatt!

## W. B. P.

Die Mitglieder treffen sich Samstag abend nach Schluß der Berfammlng im „Rühl. Brunnen“.

Jüng. Bürofrl. gesucht.  
Nur schriftl. Angebote.  
Reformschule Wildbad.

## Frische Wurst

eingetroffen:

Schinkenwurst,

Mk. 11.50,

Leberwurst,

1. Qualität Mk. 9.50,

2. Qualität Mk. 6.50,

Schwartenmagen,

Mk. 9.50.

Confumverein.

## Württembergische Bürgerpartei.

:: Ortsgruppe Wildbad. ::

## Oeffentliche Versammlung

am Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr  
in der „Alten Linde“.

Redner: Herr Landtagsabgeordneter Dr. Reißwänger.

Thema:

„Unsere Lage und die Zukunft“.

Jedermann freundlichst eingeladen. : Von unsern Mitgliedern wird vollzähliges Erscheinen erwartet. : Kein Trinkzwang.

## Linden-Lichtspiele.

Sonntag abend 4 Uhr und  
halb 8 Uhr

Das Fest der  
schwarzen  
Tulpe

Großes historisches  
Drama in 7 Akten

In den Hauptrollen bekannte  
Berliner Künstler.

Preise der Plätze (einschl. Steuer):  
1. Platz 4.20, 2. Platz 3.50 Mark.

## Ia. amerikan. Schweineschmalz

per Pfund Mk. 13.-,

Ia. Margarine

per Pfund Mk. 10.50,

extra Qual. Margarine „Perplex“  
per Pfund Mk. 13.-,

Cocosfett

Salatöl

in 1 Pfd.-Tafeln Mk. 12.-, beste Qual., perltr. Mk. 25.-,  
empfiehlt

Robert Treiber.

Wildbad, den 18. März 1921.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Christiane Lutz,**

Schuhmachermftrs.-Wte.,

im Alter von 67 Jahren heute früh unerwartet rasch von uns gerissen wurde.

In tiefer Trauer:

Ihre Kinder.

Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr.

Städt. Bekleidungsstelle Pforzheim.

## Großer Räumungsverkauf in Herrenanzügen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit für alle Kreise der Einwohnerschaft, sich mit billiger Kleidung einzudecken.

Preislagen: 200 bis 400 Mk.

Der Verkauf erfolgt in der Alten Heil- und Pflegeanstalt, Barfußergasse 6, vorm. von 9-1 Uhr, nachm. von 3-6 Uhr.

**Eier** per Stück  
Mk. 1.70,

Ia. italien. Hörnle,  
div. Größen per Pfund Mk. 8.50,

Maccaroni,

weiße und dicke, per Pfund Mk. 8.50,

empfiehlt

Robert Treiber.

Wir empfehlen:

Frisch gerösteten

## Kaffee

reinschmeckend  
Pfund 19.-  
Mk.

Feinste

Bourbon-  
Mischung

Pfund 24.-  
Mk.

und 26.-.

PFANNKUCH  
& Co., G. m. b. H.  
Telefon 119.

## 2 Kugellorbeer-Bäume,

1,50 Mtr. hoch, hat zu verkaufen.

Karl Rath.

Kohlraben,  
Dickrüben,

zum füttern,

Maismehl,

Maischrot,

sowie schöne starke

Nelkenpflanzen,  
für Gärten,

empfiehlt

Gärtner Wolf.

Prachtvolle feste

Büste

für jede junge Dame in nur wenigen Tagen äußerlich gar. unschädlich. Anwendung. Auskunst frei, nur Rückmark er-wünscht.

Frau Rürschner, Hannover, Dierstraße 56.